

wärtigt, zu welchem großem Wasserlauf die paar Tropfen anschwellen werden.

Wanderung zu Quellenzielen «im Ländle» schlägt der renommierte Verfasser vieler Wander- und anderer Touren Dieter Buck vor, womit er mit «Ländle» im Wesentlichen Württemberg meint: die Wanderungen liegen in einem Dreieck, dessen Eckpunkte Furtwangen und Herrenalb im Schwarzwald und Bopfingen in Ostwürttemberg sind, nur zwei Ziele liegen südlich der Donau (bei Stockach), keine nördlicher als Backnang. Das Unterland also ist ausgespart.

Nicht weniger als 42 Wanderungen beschreibt der Autor: zu den Quellen von Aach, Alb, Ammer, Blau, Braunsel, Breg, Brenz, Brühlbach, Donau, Echaz, Eger, Enz, Elz, Eyach, Fehla, Fils, Glems, Jagst, Kinzig, Kocher, Lauchert, Große Lauter, Lindach, Lone, Murr, Nagold, Neckar, Pfinz, Rems, Schlichem, Schmiecha, Wiesaz, Würm, Zaber und Zwiefalter Aach, dazu einige Wanderungen zu «Brunnen»-Quellen, deren Wasser bald wieder versickert.

Von dem einen oder anderen Wasserlauf wird der Leser vielleicht zum ersten Mal hören – was bezeugt, dass es um die geographischen Kenntnisse in der Heimat immer schlechter bestellt ist, doch eine Karte im Buch hilft weiter -, andere durchaus bedeutendere Flüsse und Bäche wird man vergebens suchen. Das erklärt sich wohl auch dadurch, dass sich für manche Quellen schwer eine attraktive Wanderung kreieren ließ wie etwa für die Quelle der Körsch, deren einer, längerer Quellbach im Wald des Stuttgarter Vororts Vaihingen entspringt, um recht bald in einer Dohle zu verschwinden.

Routiniert beschreibt der Autor die bis wohl auf eine Ausnahme – eine Wanderung entlang der jungen Ammer nach Herrenberg, wo man die Ammertalbahn zurück nach Altingen erreicht – Rundwanderungen: der Wegverlauf wird beschrieben, sehr reich bebildert, unterstützt von einem Kartenbild, die Quelle selbst, auch deren Geschichte, interessante Sehenswürdigkeiten der näheren Umgebung sind stichwortartig aufgeführt; auch die nötigen technischen

Angaben fehlen nicht: Länge der Wanderung, Dauer, Höhenunterschied, Kartenempfehlung ... und natürlich die Einkehrmöglichkeit.

Warum man aber als Grundlage der veröffentlichten Karten eine Karte im Maßstab von 1:100.000 verwendet, um diese dann auf 1:50.000 aufzublasen', ohne natürlich den größeren Informationswert des kleineren Maßstabs zu erreichen, vermag nicht einzuleuchten. Ein wenig ärgerlich ist auch, dass in einer ganzen Reihe von Kartenausschnitten die angewandte Quelle nicht markiert ist und in anderen nicht gerade ins Auge springt.

Dieter Buck beschreibt, dem Schema so vieler Wandervorschläge aus seiner Feder getreu, fast ausschließlich Rundwanderungen. Nun soll es Zeitgenossen geben, die den Reiz einer Wanderung vor allem darin sehen, von einem Punkt A zu einem Punkt B zu gelangen, nicht aber wie ein Verirrter in der Wüste abends müde wieder an jene Stelle zurückzukommen, die er morgens verließ. Mit anderen Worten: Einige Streckenwanderungen hätten das Schema wohlthuend durchbrochen. Zwar sind Rundwanderungen praktisch, zugeschnitten auf die Kleinfamilie – wenn sie denn überhaupt noch wandert – und Wanderungen allein oder mit gerade so vielen Freunden, wie eben in ein Auto passen.

Zu mehreren wandern und zuvor ein Auto am Endpunkt platzieren, stellt nach Meinung des Rezensenten eine nicht minder reizvolle Variante dar. Wenigstens stichwortartig eine Alternative zum Kreisverkehr wäre schön gewesen, etwa eine Wanderung von Schelklingen und Ruine Hohenschelklingen nach Urspring zu Ach- und Urspringquelle, die Burgruine Justingen und das romantische Bärenthal nach Hütten und dann vielleicht noch eine Stunde weiter zur Schmiechquelle oder von Heubach über den Rosenstein mit seiner Ruine, die Höhlen «Große Scheuer» und «Finsteres Loch», durch das Lapper- und Wäschbachtal nach Lauterburg und zur Quelle der Rems – auch hier überall historische Stätten, Kunstwerke und herrliche Panoramen.

Doch ob rund oder lang: Die Quel-

len des Landes sind einen Ausflug wert. Das sehr empfehlenswerte Buch erweist dem Heimat- und Landschaftsfreund damit einen großen Dienst.

Raimund Waibel

### Schwäbischer Heimatkalender 2009.

Herausgegeben von Wolfgang Walker. 120. Jahrgang. W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2008. 128 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Kartoniert € 9,90. ISBN 978-3-17-020190-3



Alle Jahre wieder kommt der Schwäbische Heimatkalender fürs neue Jahr. Und, erstaunlich, er ist immer wieder neu, anders, frisch, lesbar, aktuell

und attraktiv. Wie schon immer, er bringt es inzwischen auf stolze 120 Jahre, vereint dieser Jahreskalender ein Kalendarium mit nützlichen Kurzinformationen (24 Seiten) und einen Lesebuchteil mit kleinen Aufsätzen, Geschichten und Erzählungen (Seite 30–128). Neu ist auch der «Kalendermann». Verantwortlicher Herausgeber ist nun nach Karl Napf der renommierte Radiomann Wolfgang Walker, der – wie er selbst schreibt – als Redakteur und Moderator des SWR/Süddeutscher Rundfunk viele Jahre lang das Schwäbische Land bereist, Naturschönheiten, Kirchen, Klöster, Museen und originelle Landsleute besucht, Orts- und Stadtchroniken gewälzt, Volks- und Landeskunde lebendig präsentiert hat.

Walker hält an der alten Konzeption des Kalenders fest, doch merkt man dem neuen Jahrgang seine Handschrift und gewisse Akzentverschiebungen an. So will er aus der Erkenntnis heraus, dass nicht nur Landschaft und Historie die Heimat prägen, sondern vor allem Menschen, im Kalender vermehrt Landsleute vorstellen, die nicht unbedingt einen großen Namen, aber auf jeden Fall eine interessante Geschichte haben. Schon jetzt tragen dieser Maxime mehrere kleine, köstlich zu lesende Aufsätze Rechnung. Beispielsweise über Robert

Bauer und seine Essigköstlichkeiten, dem «Göttertrank» aus Flein (aus der Feder von Reinhold Fülle) oder über Margot Wein und ihre Marzipanmanufaktur, «edle Qualität vom Feinsten» in Bad Liebenzell (von Wolfgang Walker) oder über Josephine Scheffel aus Oberndorf am Neckar, Mutter des Dichters (von Vera-Maria Wieland). Klug ist und spannend zu lesen der Beitrag von Harald Schukraft über Schiller und Herzog Carl Eugen, der manches bis heute herrschende Miss- und Unverständnis in der Beziehung der beiden zueinander korrigiert und zurechtrückt.

Doch umfasst der thematische Bogen nicht nur Biographisches. Im Heimatkalender findet man nicht minder interessant Aufsätze über die Geschichte des Schwäbischen Heimatbundes, über Aussichtstürme im Biosphärengebiet bei Münsingen, schwäbisches Volkstheater, das Ulmer Fischerstechen, Barockkirchen in Alt-Württemberg, das Knopfmuseum in Warthausen und das Hopfenmuseum in Tettngang oder über eine württembergische Herberge am spanischen Jakobsweg, *in der Pilgerinnen und Pilger aus Baden-Württemberg kostenlos übernachten dürfen, wenn sie sich durch das Aufsagen eines Gedichts von Schiller, Hölderlin, Mörike, Uhland, Kerner, Christian Wagner, Hermann Hesse, Albrecht Goes etc. oder das Absingen sämtlicher Strophen eines Silcherliedes ausgewiesen haben*. Gut bekommt dem Kalender auch die Neugestaltung der Rubrik «Jubilare und Jubiläen».

Etwas aus dem Rahmen fällt der Beitrag von Rolf Jandl über Schwäbisch Hall. Dass er den Ort *die schönste Stadt Württembergs nennt*, mag man ihm als subjektives Urteil gelten lassen – Schwäbisch Hall ist ja auch wirklich schön, nur muss man denn gleich zu Superlativen greifen -, doch dass er die Stadt dann so hässlich beschreibt, indem er Einrichtung an Einrichtung reiht und diese mit einem Datenwust von Adressen, Telefonnummern, Öffnungszeiten, E-mail-Adressen, Eintrittspreisen, Klassen- und Gruppentarifen garniert, verdient die Stadt wirklich nicht.

Doch unterm Strich: der Kalender ist wie fast immer gut gemacht, anschaulich, unterhaltsam, informa-

tiv, lebendig, ein Lesebuch, das man immer wieder gerne zur Hand nimmt und deshalb auch bestens empfohlen werden kann und dies nicht nur zu Weihnachten. *Sibylle Wrobbel*

*Karin Gessler*

### **Streifzüge ins Mittelalter.**

#### **50 Zeitreisen in Baden-Württemberg.**

*Silberburg-Verlag Tübingen 2008.*

*182 Seiten. Broschur € 16,90.*

*ISBN 3-87407-731-4*

Das Mittelalter ist mit der Aura des Geheimnisvollen umgeben und hat nicht zuletzt deshalb Konjunktur. Fünfzig «Zeitreisen» in die Jahrhunderte zwischen der alamannischen Landnahme und der Reformation bietet Karin Gessler in Baden-Württemberg an, und in der Tat hat das Land in diesem Tourismus-Segment Einiges zu bieten, vom Weltkulturerbe Reichenau über die älteste Fachwerkhäuserzeile Deutschlands in Esslingen bis zum höchsten, wenigstens höchsten gotischen Kirchturm der Welt in Ulm – naja, wenn dieser auch aus dem 19. Jahrhundert stammt, aber immerhin wurde er im Mittelalter geplant.

Fünfzig Reiseziele also, ziemlich gleichmäßig übers Land verteilt – sicherlich ein Auswahlkriterium zur Aufnahme in den Band -, allenfalls im Südschwarzwald und auf der Alb bieten sich Lücken. Mit dem Geheimnisvollen ist es freilich so eine Sache, davon zeugen auch die Fotos in dem Band: Ziemlich geschleckt wirkt so manches Zeugnis der Zeit und gerät fast zur Disneyland-Kulisse; und die rekonstruierte Einrichtung eines alamannischen Hauses in Lauchheim dünkt wie frisch von IKEA geliefert.

Nichts desto trotz, das Buch wirkt als Appetitanreger, und so mancher Badener wird erstaunt sein, was der württembergische Nachbar zu bieten hat – et vice versa. Ein Appetitanreger ist der Band auch deshalb, weil die Happen mundgerecht präsentiert werden, thematisch gut geordnet teils nach Lebensräumen, teils nach Epochen, teils Sinnzusammenhängen.

Das Ganze ist für den Laien gedacht, für den Durchschnittsbürger, der sich mit Geschichte und

mittelalterlicher Geschichte im Besonderen noch nicht weiter beschäftigt hat. Daher wird vieles auf eine recht kurze Formel gebracht – auch die einleitende Einführung in die Epoche -, zur eigentlichen Besichtigung der vorgestellten Ziele reicht der Text nicht ganz aus. Dafür ist angegeben, wo man sich weitere Informationen besorgen kann und wo es im näheren Umkreis des vorgestellten Reiseziels noch Weiteres zum Thema zu sehen gibt.

Hervorzuheben ist die vorzügliche Qualität der Abbildungen, die Zeittafel und die Tatsache, dass die Orte als die eigentlichen Träger der kulturellen Identität unter ihren historischen Namen erscheinen, Eingemeindungen und die Zugehörigkeit seit der Verwaltungsreform von 1972 ignoriert werden. Maienfels mit seiner Burg sollen halt weiter Maienfels bleiben und nicht Wüstenrot werden, wenn das auch Gemeindeverwaltungen landauf, landab ganz anders sehen wollen. *Raimund Waibel*

## In einem Satz

*Helmut Pfisterer*

### **Äcker uff am alde Meer.**

#### **Schwäbische Albgedichte.**

*Silberburg-Verlag Tübingen 2008.*

*52 Seiten mit 28 Farbaufnahmen.*

*Fester Einband € 12,90.*

*ISBN 978-3-87407-805-4*



Der «Altmeister der schwäbischen Mundartdichtung», 2002 mit der Sebastian-Sailer-Medaille ausgezeichnet, legt hier neue Verse zur Schwäbi-

schen Alb vor, mit vielen meisterlichen Fotos des verstorbenen Thomas Pfündel illustriert:

*Äcker uff am alde Meer*

*Wasser wo wogd Felder wo woged*

*Rogga Dinkel Weiza Gerschda*

*dr Wend schdreichelds zu Wella*

*wie s Wasser damols*

*wo jedz der Schdoi isch*

*uff dem s Korn waxd.*